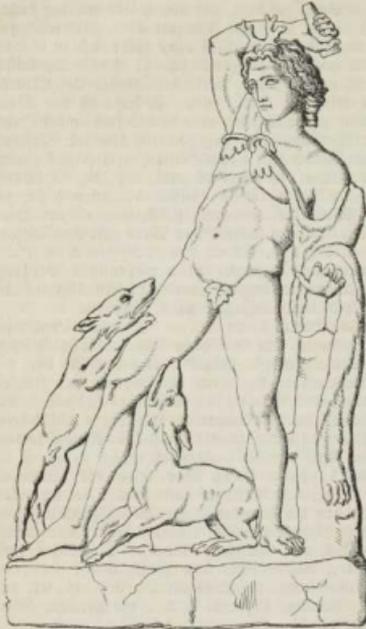


er bald nachher starb. *Paus.* 3, 6, 2. *Plut. Agis* 3. *Diod. Sic.* 19, 70. — 2) Sein gleichnamiger Enkel folgte 265 seinem Vater, Arcus I. in der Regierung, sand aber schon in demselben Jahr (nach Droyen, Gesch. des Hellenismus. II. S. 295, erst im J. 258) seinen Tod gegen Aristodemus, den Tyrannen von Megalopolis. *Paus.* 3, 6. *Plut. Pyrrh.* 26. *Plut. Ag.* 3.

Aktaion, Ἀκταίων, 1) Sohn des Kristaios und der Autonoe, einer Tochter des Kadmos, ein berühmter theban. Held und von Cheiron gebildeter Jäger, der auf der Jagd im Gebirge Kithairon von Artemis in einen Hirsch verwandelt und von



seinen 50 Hunden zerrissen wurde. Artemis zürnte ihm, weil er sie im Bade gesehen, oder weil er sich gerühmt hatte, sie als Jäger zu übertreffen. Als die Hunde ihren Herrn zerrissen hatten und ihn nun heulend suchten, kamen sie zur Höhle des Cheiron, der sie durch ein Bild des Aktaion beschwichtigte. *Ov. met.* 3, 131—252. Man zeigte noch später zwischen Megara und Plataiai den Aktaionsfels, von wo aus er die Göttin gesehen, und die Aktaionsquelle, in der sie gebadet. *Paus.* 9, 2, 3. Aktaion war das Bild des durch die Hitze der Hundstage zerstörten Erdenlebens. Seine auf Bergen und Felsen aufgestellten Bilder dienten dazu, die verderblichen Folgen der Hundstage abzuwenden. Ein solches Bild bei Orhomenos sah noch Pausanias (9, 38, 4.). Die beigefügte Darstellung des in der Verwandlung begriffenen und von seinen Hunden angegriffenen Aktaion ist die Abbildung einer kleinen marmornen Statue im

britischen Museum. — 2) ein korinthischer Knabe, S. des Melisjos, der durch die Verfolgung des ihn liebenden Archias (s. d.) untaum, eine eigenthümliche Version des vorigen Mythos. *Plut. narr. am.* 2.

Akte, Ἀκτί, 1) alter Name Attika's. — 2) Ostküste des Peloponnes zwischen Troizen und Epidauros. — 3) Küstenland von Magnesia in Thessalien. — 4) Halbinsel beim Berge Athos zwischen dem sinitischen und sironischen Meerbusen. *Thuc.* 4, 109. — 5) *Καλή ἄ.,* *Hdt.* 6, 22., an der Nordküste Siciliens.

Aktorionen s. Molionen.

Akusiläos s. Λογογράφοι.

Ala. Die Truppen, welche die Bundesgenossen stellten und welche nach dem Aufhören derselben als auxiliaries in den Provinzen ausgehoben wurden, zerfielen in 2 Hälften, deren jede auf einem der beiden Flügel stand. Deshalb hießen sie, Fußvolk sowohl als auch Reiterei, alarii, im Gegensatz zu den Legionärsoldaten (legionarii), oder alae. Verschieden davon sind die alae, Hüftreiterei, welche in der Kaiserzeit zu keiner bestimmten Legion gehörten, sondern selbstständige Truppengattungen bildeten und nach den Völkerschaften, von denen sie gestellt waren, benannt wurden; z. B. ala Batavorum, Gallorum, Caninefates, doch auch ala singularium, *Tac. hist.* 4, 70. Diese alae zerfielen in turmae und decuriae und bestanden gewöhnlich aus 500 Reitern, doch waren einzelne auch doppelt so stark. Sie standen unter eigenen einheimischen Führern (vgl. *Caes. b. g.* 1, 18.), wogegen die equites auxiliarii römische Präfecten hatten.

Alabanda, τὰ ἢ Ἀλάβανδα, bedeutende Stadt in Karien, (*Hdt.* 7, 195.; nach 8, 136. in Phrygien), nicht fern von Maiander und Marzhas; durch Handel und Kunstfleiß, aber auch durch üppige Sitten bekannt. Unter den Römern Gerichtsstadt. *Cic. n. d.* 3, 15. 19. *ad fam.* 13, 56. *Liv.* 33, 18.

Alalkomenai, Ἀλακομεναί, 1) Stadt in Boiotien zwischen dem Berge Ilphosion und dem Kepatssee, mit einem alten Athentempel; die Sage, daß die Göttin (daher *Ἀλακομενής* genannt) hier geboren sei, schützte die Stadt vor Verhörung. *Hom. Il.* 4, 3. *Paus.* 9, 33. — 2) Stadt auf Ithaka, nach Strabon (10, 467.) auf der Insel Asteria bei Ithaka.

Alani, Ἀλαοί, Ἀλαυοί, ein sarmatisches Volk, vielleicht = den Albanern (s. Albania), zuerst am Kaukasos wohnhaft, dann in die Ebenen Rußlands eindringend, aber auch durch die sarpischen Pforten, zur Zeit Vespasians, in Medien und Armenien einfallend. Später schlugen sie im 3. Jahrh. bei Philippi in Makedonien den Kaiser Gordian, wurden von den Hunnen verdrängt, verwütheten mit den Sueben und Vandalen Gallien und Hispanien, wo sie, von den Goten und Franken geschlagen, als selbständiges Volk verschwinden.

Alaricus, König der Westgothen, trat um das das Jahr 376 auf römisches Gebiet mit seinen Stammgenossen über und betheiligte sich an allen Kämpfen der Goten mit den Römern, besonders im J. 379 gegen Theodosius den Großen. Bedeutung gewinnt er mit dem J. 394. Als Anführer einer germanischen Schaar war er zugegen bei der Entscheidungsschlacht am Fluße Frigidus gegen Eugenius. *Zosim.* 5, 5. Nach dem Tode